

A black and white portrait of Albrecht Nagel, a man with a full, dark beard and mustache, wearing round-rimmed glasses. He is looking slightly to the left of the camera with a neutral expression. The background is dark and out of focus.

150 JAHRE
ORDINARIAT
FÜR
AUGENHEILKUNDE
IN TÜBINGEN

AUGENNEWS

die aktuelle Ausgabe des Newsletters befasst sich diesmal mit Prof. Dr. Albrecht Nagel.

Der Newsletter widmet sich anlässlich des 150. Jubiläumsjahres des Ordinariats für Augenheilkunde in Tübingen, den Verdiensten Nagels um die Emanzipierung der Augenheilkunde von der Chirurgie in Tübingen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K.U. Bartz-Schmidt'.

Prof. Bartz-Schmidt für das Team der Augenklinik

09/2024

ALBRECHT NAGEL

Department für Augenheilkunde | Universitäts-Augenklinik Tübingen
Layout / Redaktion: Angelika Hunder, MA | Prof. Dr. K.U. Bartz-Schmidt

www.augenklinik-tuebingen.de

UNIVERSITÄRE AUGENHEILKUNDE IN TÜBINGEN

Augenheilkunde war im universitären Geschehen Tübingens durch die Zugehörigkeit zur Chirurgie stets präsent, allerdings ohne eigenen Lehrstuhlvertreter.¹ Der ophthalmologische Unterricht fand in der von v. Bruns geführten Chirurgischen Klinik statt. Victor von Bruns verfügte in seiner Klinik über kleinere Krankenzimmer mit bis zu vier Betten, die separiert von den übrigen Erkrankten unter anderem für „Augenranke“ genutzt wurden.² Die durchgeführten Behandlungen der Augen wurden unter dem Oberbegriff „Erkrankungen der Gesichtsorgane“ erfasst.³ Im Gesamtkatalog der vorgenommenen Operationen nahmen Augenoperationen den größten Teil ein. So beliefen sich im Zeitraum 1843–1846 von insgesamt 420 Eingriffen allein 129 auf Augenoperationen.⁴ Nicht von ungefähr bezeichnete sich Victor von Bruns deshalb selbst als Leiter der „chirurgisch-ophthalmiatischen“ Klinik.⁵ Von Bruns hatte den Schwerpunkt seines studentischen Unterrichts auf ophthalmologisch-operative Vorlesungen gelegt.⁶ Diagnostische Kurse zur Einübung der Untersuchungsmethoden wurden unter seiner Führung nicht angeboten. Selbst Vorträge über Augenerkrankungen und die Pathologie des Auges wurden von seinen Assistenzärzten übernommen.⁷ Dieser Umstand bot Lehrkräften, die noch ohne eigenen Lehrauftrag waren, Anreiz zu theoretischen Vorlesungen und praktischen Kursen.⁸ So zog es auch Albrecht Nagel (1833–1895), den späteren ersten Ordinarius für Augenheilkunde der Tübinger Universität und Schüler der Koryphäen Hermann v. Helmholtz, Albrecht v. Graefe und Frans Cornelis Donders, nach Tübingen.

¹ A. E. Hunder, J. M. Rohrbach, K. U. Bartz-Schmidt 100 Jahre Universitäts-Augenklinik Tübingen 1909 – 2009, „Wandel und Visionen“. Mit einem Geleitwort von Klaus Bergdolt. Schattauer, 2010. S. 5

² Saltzwedel, G. Victor von Bruns (1812–1883). Leben und Werk. Tübingen, Mohr 1977. S.49.

³ Bruns, V. v. Übersicht über die in der chirurgischen Klinik zu Tübingen von 1843 bis 1846 vorgenommenen Krankheitsfälle und Operationen: nebst Mittheilung einer Auslösung des Oberschenkels aus dem Hüftgelenke. Tübingen 1847. S.9

⁴ Ebd. S. 13.

⁵ Saltzwedel, G. Victor von Bruns (1812–1883). Leben und Werk. Tübingen, Mohr 1977. S. 111.

⁶ Ebd. S. 111.

⁷ Ebd. S. 111–112.

⁸ Studium vor hundert Jahren: Tatsachen, Bestrebungen, Kritik u. Reformvorschläge Tübinger Dozenten im 19ten Jh. Tübingen, Univ. Diss. 1970. S. 47.



1833

*geb. am 14.06. in Danzig,
Studium in Königsberg und Berlin
(u. a. bei Helmholtz)*

1855

Promotion (v. Graefe)

1859

*Studien in Utrecht (Donders),
England und Schottland*

1862

Landpraxis in Ostpreußen

1864

*Lehrauftrag in Tübingen,
Gründung einer Privatklinik*

1867

Extraordinarius für Augenheilkunde

1874

Ordentlicher Professor für Augenheilkunde

1875

Ärztlicher Direktor der Universitäts-Augenklinik

1895

gest. am 22.07. in Tübingen⁹

ALBRECHT NAGEL

1833 – 1895

EMANZIPIERUNG VON DER CHIRURGIE

Mit Albrecht Nagel, der auf Betreiben des Physiologen Karl von Vierordt (1818–1884) nach Tübingen kam, begann die Etablierung der Augenheilkunde als eigenständiges Fach an der Tübinger Universität.¹⁰ Nagel bewarb sich 1864 um die Zulassung als Privatdozent allein für das Fachgebiet Augenheilkunde. Die Forderungen, die Albrecht Nagel in seiner erfolgreichen Disputation stellte, bildeten die Grundlage seines Strebens, die Augenheilkunde in Tübingen als eigenständiges Fach von der Chirurgie zu emanzipieren, ohne diese dadurch zu separieren:

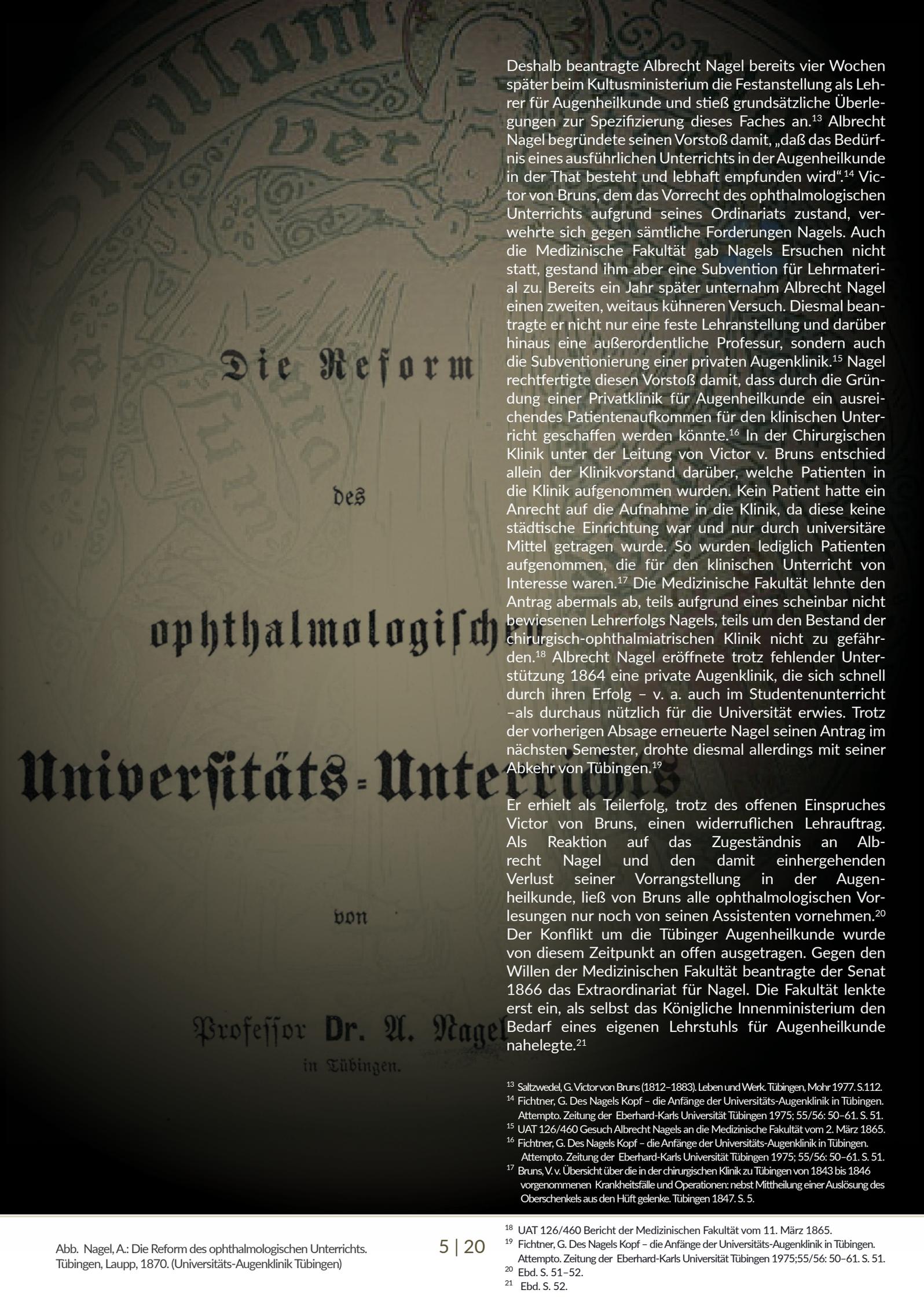
“ Die Ophthalmologie nimmt im Kreise der medicinischen Wissenschaften eine bevorzugte Stellung ein. Kein Zweig der Heilkunde kann in diesem Grad seiner Ausbildung sich mit derselben messen, da bei keiner derselben die Hülfswissenschaften – Physik, Mathematik, Anatomie, Physiologie, Psychologie – in so ausgedehnter Weise zur Vervollkommnung beigetragen haben. Insbesondere giebt es niergendwo in gleichem Grade, wie in der Augenheilkunde, eine rationelle physiologische Therapie und niergendwo können demnach so glänzende, zuweilen mit mathematischer Sicherheit im voraus zu berechnende therapeutische Resultate erzielt werden. Das Studium der Ophthalmologie muß einen integrierenden Theil des Studiums der medicinischen Wissenschaften bilden. Keine wissenschaftliche Medicin ohne Ophthalmologie, aber auch keine wissenschaftliche Ophthalmologie ohne lebendige Wechselwirkung mit allen Theilen der Medicin.¹¹ ”

Die Ernennung zum ersten Privatdozenten für Augenheilkunde an der Universität Tübingen war allerdings nur der erste Schritt in Nagels akademischer Laufbahn. Im Gegensatz zu einem festbesoldeten, mit öffentlichem Lehrauftrag versehenen Professor unterschied sich ein Privatdozent dadurch, dass er „keine staatliche Bezahlung, sondern lediglich das Kolleggeld der Studenten erhielt und kein Mitspracherecht in der Universität hatte“.¹²

¹⁰ Saltzwedel, G. Victor von Bruns (1812–1883). Leben und Werk. Tübingen, Mohr 1977. S.112

¹¹ UAT 126/460 Albrecht Nagel (1833–1895). „Thesen welche am ..ten öffentlich vertheidigen wird Dr. Albrecht Nagel“, Tübingen 1864, S. 4.

¹² Paletschek, S.: Die permanente Erfindung einer Tradition. Die Universität Tübingen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Stuttgart, Steiner 2001. S. 228.



Die Reform
des
ophthalmologischen
Universitäts-Unterrichts

von
Professor Dr. A. Nagel
in Tübingen.

Deshalb beantragte Albrecht Nagel bereits vier Wochen später beim Kultusministerium die Festanstellung als Lehrer für Augenheilkunde und stieß grundsätzliche Überlegungen zur Spezifizierung dieses Faches an.¹³ Albrecht Nagel begründete seinen Vorstoß damit, „daß das Bedürfnis eines ausführlichen Unterrichts in der Augenheilkunde in der That besteht und lebhaft empfunden wird“.¹⁴ Victor von Bruns, dem das Vorrecht des ophthalmologischen Unterrichts aufgrund seines Ordinariats zustand, verwehrte sich gegen sämtliche Forderungen Nagels. Auch die Medizinische Fakultät gab Nagels Ersuchen nicht statt, gestand ihm aber eine Subvention für Lehrmaterial zu. Bereits ein Jahr später unternahm Albrecht Nagel einen zweiten, weitaus kühneren Versuch. Diesmal beantragte er nicht nur eine feste Lehranstellung und darüber hinaus eine außerordentliche Professur, sondern auch die Subventionierung einer privaten Augenklinik.¹⁵ Nagel rechtfertigte diesen Vorstoß damit, dass durch die Gründung einer Privatklinik für Augenheilkunde ein ausreichendes Patientenaufkommen für den klinischen Unterricht geschaffen werden könnte.¹⁶ In der Chirurgischen Klinik unter der Leitung von Victor v. Bruns entschied allein der Klinikvorstand darüber, welche Patienten in die Klinik aufgenommen wurden. Kein Patient hatte ein Anrecht auf die Aufnahme in die Klinik, da diese keine städtische Einrichtung war und nur durch universitäre Mittel getragen wurde. So wurden lediglich Patienten aufgenommen, die für den klinischen Unterricht von Interesse waren.¹⁷ Die Medizinische Fakultät lehnte den Antrag abermals ab, teils aufgrund eines scheinbar nicht bewiesenen Lehrerfolgs Nagels, teils um den Bestand der chirurgisch-ophthalmiatischen Klinik nicht zu gefährden.¹⁸ Albrecht Nagel eröffnete trotz fehlender Unterstützung 1864 eine private Augenklinik, die sich schnell durch ihren Erfolg – v. a. auch im Studentenunterricht – als durchaus nützlich für die Universität erwies. Trotz der vorherigen Absage erneuerte Nagel seinen Antrag im nächsten Semester, drohte diesmal allerdings mit seiner Abkehr von Tübingen.¹⁹

Er erhielt als Teilerfolg, trotz des offenen Einspruches Victor von Bruns, einen widerruflichen Lehrauftrag. Als Reaktion auf das Zugeständnis an Albrecht Nagel und den damit einhergehenden Verlust seiner Vorrangstellung in der Augenheilkunde, ließ von Bruns alle ophthalmologischen Vorlesungen nur noch von seinen Assistenten vornehmen.²⁰ Der Konflikt um die Tübinger Augenheilkunde wurde von diesem Zeitpunkt an offen ausgetragen. Gegen den Willen der Medizinischen Fakultät beantragte der Senat 1866 das Extraordinariat für Nagel. Die Fakultät lenkte erst ein, als selbst das Königliche Innenministerium den Bedarf eines eigenen Lehrstuhls für Augenheilkunde nahelegte.²¹

¹³ Saltzwedel, G. Victor von Bruns (1812–1883). Leben und Werk. Tübingen, Mohr 1977. S.112.

¹⁴ Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 51.

¹⁵ UAT 126/460 Gesuch Albrecht Nagels an die Medizinische Fakultät vom 2. März 1865.

¹⁶ Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 51.

¹⁷ Bruns, V. v. Übersicht über die in der chirurgischen Klinik zu Tübingen von 1843 bis 1846 vorgenommenen Krankheitsfälle und Operationen: nebst Mittheilung einer Auslösung des Oberschenkels aus den Hüftgelenke. Tübingen 1847. S. 5.

¹⁸ UAT 126/460 Bericht der Medizinischen Fakultät vom 11. März 1865.

¹⁹ Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975;55/56: 50–61. S. 51.

²⁰ Ebd. S. 51–52.

²¹ Ebd. S. 52.

Albrecht Nagel eröffnete seine private Augenklinik im Mai 1864²² ohne finanzielle Unterstützung und ohne universitären Rückhalt.²³ Der Grund für die Einrichtung dieser Klinik war sein andauernder Disput mit den Universitätsbehörden. Im Laufe der Jahre ihres Bestehens musste die mit Nagels eigenen, bescheidenen Mitteln ausgestattete Klinik aufgrund der stetig wachsenden Patientenzahlen die Räumlichkeiten innerhalb Tübingens immer wieder wechseln.²⁴

Schlussendlich fand Nagel ein Gebäude, das den benötigten Maßstäben entsprach. Die Klinik befand sich in der Wilhelmstraße 26, gut erreichbar gegenüber der 1845 erbauten Neuen Aula und somit in unmittelbarer Nähe zur Universität.²⁶ Dieser Umstand verkürzte zwar die Wege der Studenten, hatte allerdings auch eine Lärmbelästigung für stationäre Patienten durch die belebte Wilhelmstraße zur Folge.²⁷

22 UAT 126/460 Albrecht Nagel (1833–1895). Brief an das akademische Rektorat vom 1.8.1873. / Schleich, G. Die Augenheilkunde in Württemberg. Eine historische Skizze. Sonderdruck aus dem Med. Korrespondenzblatt für Württemberg 1927; 27: 3–29. S. 26. / Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 51.

23 Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 51.

24 Ebd. S. 53.

25 Die Adresse der Klinikneueröffnung ist nicht eindeutig überliefert. Während Schleich in seiner Publikation über die Geschichte der Augenheilkunde in Württemberg (1927) von der Neckarhalde 33 als erster Klinikadresse spricht, nennt der Medizinhistoriker Fichtner die Grabenstraße als Erstadresse. Adressenverlauf übernommen bei: Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 60.

26 Paletschek, S.: Die permanente Erfindung einer Tradition. Die Universität Tübingen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Stuttgart, Steiner 2001. S. 63.

27 UAT 117/466 Neubau der Augenklinik (1898–1909). Begründung einer Forderung von 685000M zur Einrichtung eines Neubaus für die Augenklinik der Universität Tübingen. Entwurf des württembergischen Hauptfinanzetats für 1905 und 1906 samt Anlagen. Heft XIV.: Zweiter Nachtrag betreffend einem Nachtrag zu dem Entwurf des Finanzgesetzes für 1905/06 samt Begründung. Ausgegeben am 30. März 1905. S. -XIV.10.

Wintersemester 1864/65²⁵

Grabenstraße 932 [Heute: Nr. 25]

Sommersemester 1865–67

Neckarvorstadt 946 [Heute: Uhlandstraße 11]

Wintersemester 1867/68–1869/70

Neckarhalde 158 [Heute: Nr. 33]

Sommersemester 1870

Neckarvorstadt 1011 [Karlstraße 2]

Wintersemester 1870/71–1871/72

Neue Straße 828 [Nr. 1]



NAGELS PRIVATE AUGENKLINIK

STUDENTISCHE LEHRE

Studienangebot

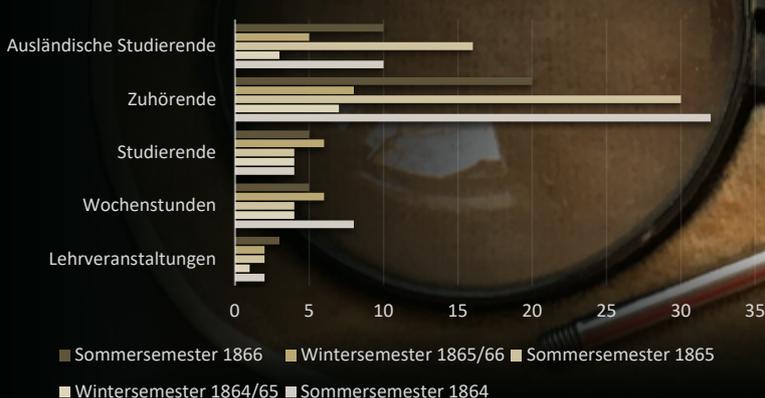
- **Ophthalmologischer Kurs**
(4 Std./Woche)
- **Augenklinik und Ophthalmologie**
(4 Std./Woche)
- **Ophthalmologie und klinische Übungen**
(2 Std./Woche)
- **Ophthalmologische Klinik inklusive
Besprechungen und Repetitionen**
(2–3 Std./Woche)
- **Augenoperations-Kurs**
(16–20 Std./Woche)
- **Ophthalmoskopischer Kurs**
(16–20 Std./Woche)
- **Ophthalmologischer Kurs für Glaukom**
(1 Std./Woche)
- **Augenheilkunde**
(4 Std.)
- **Refraktions- und Muskelerkrankungen
des Auges**
(2 Std.)
- **Systemische Augenheilkunde**
(4 Std.)

Eine seiner ersten Studentenveranstaltungen in Tübingen, einen „Ophthalmologischen Kurs“, hatte Nagel im Sommersemester 1864 noch nicht in seiner Privatklinik gehalten. Neben der allgemeinen Lehre der Augenheilkunde bot er ab dem Sommersemester 1865 in seiner Privatklinik spezialisierte Kurse an, so über „Refractionar- und Muskelkrankheiten der Augen“ oder „Ophthalmologische Kurse für Glaukom“. Im Gegensatz zu der in der Chirurgischen Klinik praktizierten selektiven Aufnahme von Kranken, bemühte sich Nagel in seiner eigenen Klinik darum, Patienten mit unterschiedlichen Augenerkrankungen aufzunehmen, um den Studenten einen möglichst breit gefächerten Unterricht bieten zu können [s. Auflistung links].²⁸ Durch die Eintragung der Studenten in die sogenannten „Zuhörerlisten“ konnte der Beitrag für die jeweiligen Dozenten errechnet werden.

So erhielt Albrecht Nagel etwa im Sommersemester 1865 für seine zweistündige Veranstaltung „Refraktions- und Muskelkrankheiten des Auges“ ein Honorar von 5½ Gulden pro Student.²⁹

Erst drei Jahre nach der Gründung seiner Privatklinik erreichte Nagel ab 1867 eine staatliche Subventionierung.³ Durch die Klinik konnte der universitäre Unterricht für Studenten, vor allem im klinischen Bereich, ausgebaut werden. Obwohl die Zahl der medizinischen Studierenden an der Universität Tübingen nicht besonders hoch war – die Anzahl lag bis zum Sommersemester 1870 immer noch bei nur 190 Medizinstudenten³¹ – konnte Nagel ein stetiges Interesse an seinen Vorlesungen vorweisen [s. Tabelle links unten].³² Das wiederum stärkte seine Position beim Loslösungsprozess der Augenheilkunde in der Medizinischen Fakultät.

Studentischer Unterricht der Privat-Augenklinik



²⁸ Der Überblick über das Kurs- und Vorlesungsangebot ist eine Zusammenstellung der vom Sommersemester 1864 – Sommersemester 1866 aufgelisteten Veranstaltungen. UAT 51/450 A. Nagel. Überblick über die von Privatdozent Dr. Nagel gehaltenen Vorlesungen, Sommersemester 1864 – Sommersemester 1866.

²⁹ UAT 51/450 Albrecht Nagel. Zuhörerverzeichnis Dr. Nagel. Sommersemester 1864 – Sommersemester 1895.

³⁰ Mackensen, G. Fortschritte der Augenheilkunde im Spiegel der Württembergischen Augenärztlichen Vereinigung. Broschüre zur 50. Tagung der Württembergischen Augenärztlichen Vereinigung. Tübingen, H. Laupp jr. 1964. S. 8.

³¹ Paletschek, S.: Die permanente Erfindung einer Tradition. Die Universität Tübingen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Stuttgart, Steiner 2001. S. 592.

³² UAT 126/460 Albrecht Nagel. Überblick über die von Privatdozent Dr. Nagel gehaltenen Vorlesungen, Sommersemester 1864 – Sommersemester 1866.

Sommer-Semester 1867

Anfang
Schluss

Lehrer

D Nagel

Vorlesung über

Zahl der Stunden in der Woche:

2 bis 3

Anzahl

Betrag des Honorars:

5 fl 30

Semeste

Im Jahr 1867 wurde Nagel auf Erlass des Ministeriums des Kirchen- und Schul-Wesens schließlich zum Extraordinarius ernannt und erhielt eine staatliche Unterstützung für seine Privatklinik. Victor von Bruns trat die Augenheilkunde daraufhin vollständig an Nagel ab.³³ Im Erlass des Ministeriums wurde Albrecht Nagels Ernennung zum Extraordinarius wie folgt erfasst:

„Vermöge höchster Entschließung vom 5. dieses Monats haben Seine Königliche Majestät gnädigst genehmigt, daß an der Medizinischen Fakultät der Universität ein Extraordinariat für Augenheilkunde errichtet werde, dasselbe dem Privatdozenten Dr. Nagel an gedachter Fakultät mit dem Normalgehalte außerordentlicher Professoren II. Klasse von 700 f nebst einer persönlichen Zulage von 300 f aus dem Dispositionshaushalt der Universität gnädigst übertragen werde, auch dem Dr. Nagel zu Haltung seiner Privat-Augenheilanstalt und zu Beschaffung von Lehrmitteln eine widerrufliche Staatsunterstützung von 600 f jährlich aus dem Dispositionsfond der Universität gnädigst bewilligt.“³⁴

Mit der Berufung Albrecht Nagels zum Extraordinarius trat der Ablösungsprozess der Augenheilkunde von der Chirurgie in die Endphase. Allerdings waren noch nicht alle Ziele Nagels erreicht, da einem Extraordinarius kein Prüfungsrecht im Examen zustand und ihm die Teilnahme an Fakultätssitzungen verwehrt blieb. Das Prüfungsrecht und die Teilnahme an Fakultätssitzungen waren entscheidende Faktoren, die eine Gleichstellung der Augenheilkunde gegenüber anderen medizinischen Fächern und zudem eine Verankerung der Augenheilkunde in der medizinischen Prüfungsordnung verhinderten.³⁶

³³ A. E. Hunder, J. M. Rohrbach, K. U. Bartz-Schmidt 100 Jahre Universitäts-Augenklinik Tübingen 1909 – 2009 „Wandel und Visionen“. Mit einem Geleitwort von Klaus Bergdolt. Schattauer, 2010. S. 8
³⁴ UAT 126/460 Albrecht Nagel (1833–1895). Erlass des Ministeriums des Kirchen- und Schul-Wesens vom 8. Juli 1867. /Vgl. Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempto. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 55.
³⁵ Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempto. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 55.
³⁶ UAT 51/450 Nagel.

EXTRAORDINARIAT FÜR AUGENHEILKUNDE

ORDINARIAT FÜR AUGENHEILKUNDE

Albrecht Nagel verfolgte deshalb nach seiner Berufung zum Extraordinarius das Ziel, Ordinarius für Augenheilkunde zu werden und damit Mitglied der Fakultät. In seiner Publikation „Die Reform des ophthalmologischen Unterrichts“ hielt er seine Forderungen schriftlich fest:

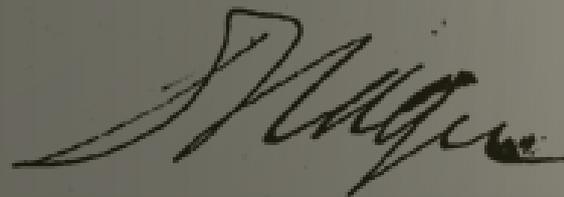
*„Damit fortan jeder Studirende der Medicin das für die ärztliche Praxis erforderliche, durch eine angemessene Prüfung nachzuweisende Maaß von ophthalmologischen Kenntnissen zu erwerben im Stande sei, bedarf jede Universität eines separaten ordentlichen Lehrstuhles für die Augenheilkunde und einer separaten öffentlichen Klinik und Poliklinik für Augenranke, unter völliger Ablösung dieser Disciplin von der Chirurgie und Gleichstellung mit den übrigen klinischen Fächern.“*³⁷

Die 1869 vom Norddeutschen Bund festgelegte Prüfungsordnung, mit der darin enthaltenen Augenheilkunde als selbstständigem Prüfungsfach, trat ab 1871 auch in Württemberg in Kraft.

Ab 1873 zeichnete sich in Tübingen eine Mehrheit für ein eigenes Ordinariat im Senat ab. Zwischenzeitlich hatten sich die Fronten derart verhärtet, dass Nagel kurzzeitig den studentischen Unterricht in seiner Klinik und das Ministerium die Subvention seiner Klinik aussetzte.³⁸ Nach weiteren inneruniversitären Spannungen wurde **Albrecht Nagel schließlich 1874 zum ordentlichen Professor für Augenheilkunde berufen**. Mit der Durchsetzung des neuen Ordinariats wurde gleichfalls beschlossen, **Nagels private Augenklinik zu verstaatlichen und so die erste Universitäts-Augenklinik zu gründen**.³⁹

ertheilt worden
Ophthalmologische Prüfung ist: *gut*

Der Examinator
für die ophthalmologische Prüfung



³⁷ Nagel, A. Die Reform des ophthalmologischen Universitäts-Unterrichts. Tübingen, H.Laupp 1870. S. 44–45.

³⁸ Die Auflistung der Prüfungsordnung beruht auf: Roos, K. Prüfungs- und Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen im Laufe der Jahrhunderte. Tübingen, Univ. Diss. 1944. S. 41–42./Groß, D. Die Aufhebung des Wundarztberufes: Ursachen, Begleitumstände und Auswirkungen am Beispiel des Königreichs Württemberg (1806–1918). Stuttgart: Steiner 1999. S. 33.

³⁹ Fichtner, G. Des Nagels Kopf – die Anfänge der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Attempo. Zeitung der Eberhard-Karls Universität Tübingen 1975; 55/56: 50–61. S. 52.

⁴⁰ UAT 61/4 Medizinische Fakultät: Zweites medizinisches Staatsexamen.

NAGELS

LEBENSWERK

„Nagel war ein trefflicher, aber vielfach verkannter Charakter, ein von ernstem wissenschaftlichen Streben erfüllter Gelehrter, hervorragender Kenner seiner Fachliteratur, zwar kein glänzender Operateur, aber an praktischen Kenntnissen reich, ein großer Freund der Musik, von leicht erregbarer, empfindlicher Natur, was zu heftigen, von ihm nicht immer geschickt geführten Kämpfen in den Bemühungen um die Lostrennung der Augenheilkunde von der Chirurgie und Verselbständigung seines Faches führte, in welchen von seinen Gegnern nicht immer mit der wünschenswerten Sachlichkeit gefochten und ihm das Leben unendlich sauer gemacht wurde.“⁴¹

Gustav Schleich über Nagel.

Neben dem Verdienst um die Etablierung der Augenheilkunde in Tübingen und der Gründung der ersten Universitäts-Augenklinik, hat Nagel auch den Begriff der Meterlinse, also der Dioptrie geprägt. Albrecht Nagel führte diese Maßeinheit 1876 auf dem 5. Internationalen Ophthalmologischen Kongress in New York ein.⁴² Schwerpunkte seiner Forschung lagen auf dem Gebiet der Refraktion, Akkommodation und des Binokularsehens. Nagel veröffentlichte ab 1872 die „Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie“ und ab 1881 die „Mittheilungen aus der ophthalmiatischen Klinik in Tübingen“ heraus. Im Wahljahr 1888 wurde Nagel als Mitglied in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, in der Sektion Ophthalmologie aufgenommen.⁴³

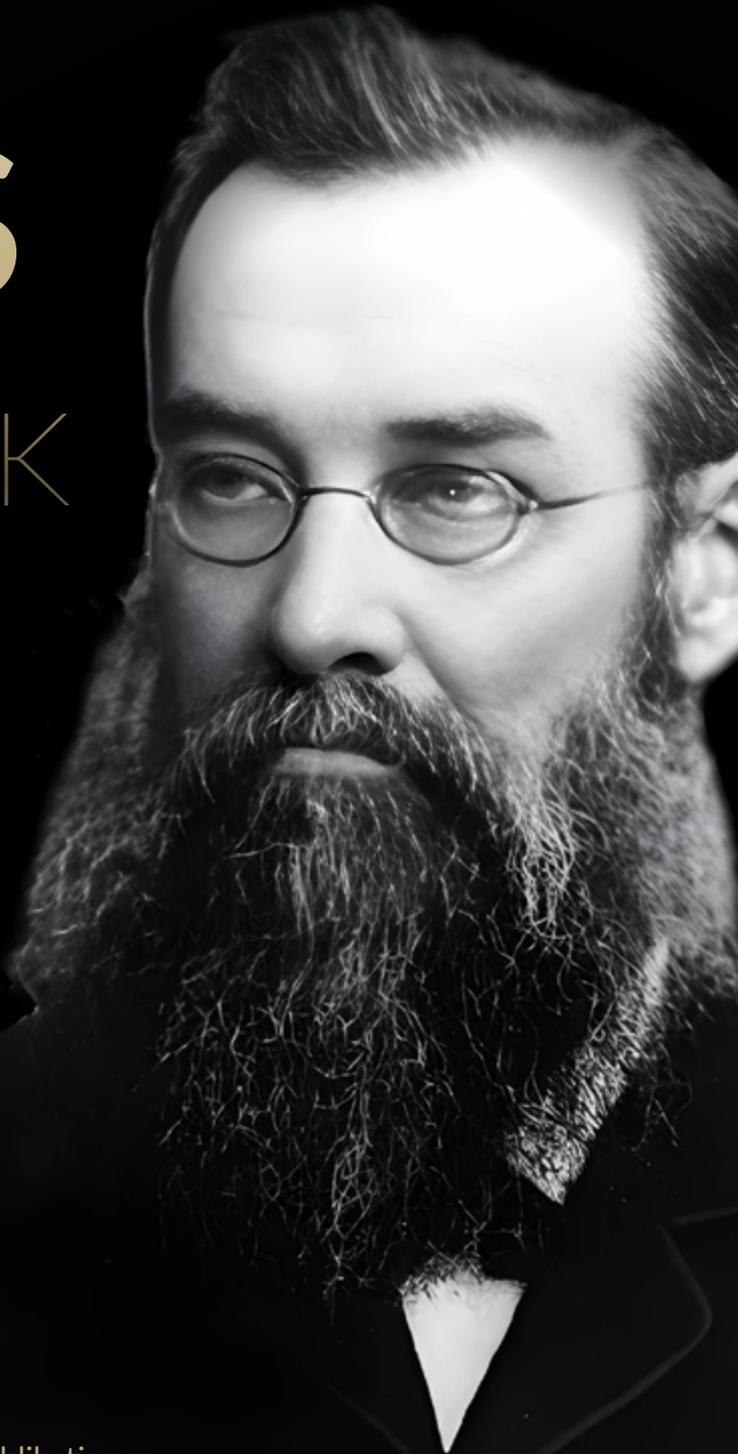
Publikationen

- Das Sehen mit zwei Augen und die Lehre von den identischen Netzhautstellen. Winter, Leipzig 1861 (seinen Lehrern Helmholtz und v. Graefe gewidmet)
- Die Refractions- und Accommodations-Anomalien des Auges. Laupp, Tübingen 1866
- Die Reform des ophthalmologischen Universitäts-Unterrichts. Laupp, Tübingen 1870.
- Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiet der Ophthalmologie. Erster Band. 1872 erschienen
- Die Anomalien der Refraction und Accommodation des Auges. In: Graefe-Saemisch: Handbuch der gesamten Augenheilkunde, Band VI, 1. Auflage (1880)
- Mittheilungen aus der ophthalmiatischen Klinik in Tübingen. Erster Band, 1881

⁴¹ Schleich, G. Die Augenheilkunde in Württemberg. Eine historische Skizze. Sonderdruck aus dem Med Korr- Bl- Württ 1927; 27: 3–29. S. 26.

⁴² Kühle, H. J. Augenkliniken deutschsprachiger Hochschulen und ihre Lehrstuhlinhaber im 19. und 20. Jahrhundert. Köln: Biermann 2005. S. 234.

⁴³ <https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/albrecht-nagel/>



Magel

Professor **Dr. A. Magel**
in Tübingen.

09 | 2024

*Augenspiegel n. NAGEL
„Tübinger Modell“*

